

Ⓩ [42230]

Verlag von GIESECKE & DEVRIENT, Leipzig u. Berlin.

Soeben erschienen:



INTERMEZZI.

KUNSTGESCHICHTLICHE STUDIEN

VON

A FURTWÄNGLER.

MIT 4 TAFELN UND 25 ABBILDUNGEN IM TEXTE.

INHALT:

1. Ein altgriechischer Bronzekopf des Herzogs von Devonshire.
 2. Der Torso Medici und der Parthenon.
 3. Der Münchner Poseidonfries und der Neptuntempel des Domitius.
 4. Das Monument von Adamklissi und die ältesten Darstellungen von Germanen.
- Exkurs: Die Tiara des Saitapharnes im Louvre.

92 Seiten 4^o. Broschiert 12 *M* ord., 9 *M* netto, 8 *M* bar.

Unter dem Titel „Intermezzi“ vereinigt der Verfasser eine gewählte kleine Anzahl verschiedener Untersuchungen zur Kunstgeschichte der Antike, welche sämtlich etwas überraschend Neues zum Resultate haben. Zur Erläuterung der Titel sei bemerkt: In No. 1 wird ein bisher völlig unbekanntes griechisches Originalwerk veröffentlicht und in seiner Bedeutung gewürdigt. — No. 2 bringt namentlich eine neue auf Thatsachen gestützte Rekonstruktion des Ostgiebels des Parthenon, die auch durch Zeichnung veranschaulicht wird. — No. 3 weist ein bisher ganz unbekannt gebliebenes zugehöriges Gegenstück zu dem berühmten Münchner Poseidon-Amphitrite-Fries im Louvre nach und rekonstruiert das Ganze. — No. 4 giebt eine neue Deutung des jüngst vielbesprochenen Monuments von Adamklissi in der Dobrudscha; anstatt der Dakerkriege Trajans erkennt der Verfasser hier die älteste zusammenhängende Darstellung von Germanen im Kampfe mit Rom, also damit ein Monument von nationaler Bedeutung für Deutschland. Der hier anschliessende Exkurs behandelt den neuerworbenen Goldschatz des Louvre, die „Tiara des Königs Saitapharnes“, in welcher der Verfasser eine Fälschung nachweist.

A cond. können wir nur ausnahmsweise in **einem** Explr. liefern.

Ferner:

DIE NOTARIATS-SIGNETE.

EIN BEITRAG ZUR GESCHICHTE DES NOTARIATS SOWIE ZUR LEHRE VON DEN PRIVAT-URKUNDEN

VON

Dr. FRIEDRICH LEIST.

XVII SEITEN U. 25 TAFELN, ENTHALTEND 213 ABBILDUNGEN.

==== In Mappe. Fol. Preis 16 *M* ord., 12 *M* netto, 10 *M* 50 *g* bar. ====

Die Notariats-Signete sind geeignet, nach zwei Seiten hin Beachtung zu erregen; einerseits verdienen sie — als durch sechs Jahrhunderte regelmässig auftretende Erscheinung in den Notariats-Urkunden — historisch-diplomatisches Interesse überhaupt, andererseits sind sie merkwürdig als eine mit der Geschichte des Notariatswesens aufs innigste verbundene, charakteristische Aeusserung amtlicher Thätigkeit, und wenn man nur auf die rein formelle Entwicklung der Notariats-Signete Gewicht legt, so dürfte ihnen noch nach einer dritten Seite hin, namentlich für die Zeit des 18. Jahrhunderts, eine Bedeutung für die Geschichte der Kupferstichkunst beizumessen sein. Der Verfasser hat in seiner langjährigen archivalischen Thätigkeit (er starb 1895 als Geh. Sekretär des Kgl. Bayr. Geh. Hausarchivs) den Notariats-Instrumenten seine besondere Aufmerksamkeit zugewendet und von einer grossen Anzahl Notariats-Signete, vom 14. Jahrhundert beginnend, ein genaues Faksimile angefertigt, die auf den ersten 11 Tafeln obigen Werkes wiedergegeben sind. Hieran schliesst sich auf 14 Tafeln eine grosse Anzahl von Vervielfältigungen der aus dem 18. Jahrhundert stammenden, in Kupferstich ausgeführten Signete.

Infolge ihrer vielfach originellen und charakteristischen Zeichnungen werden diese Signete auch vom graphischen Standpunkte allgemeines Interesse erwecken, zumal sie mit den Ex libris, die in der Neuzeit wiederum Gegenstand besonderer Beachtung geworden sind, mehrfache Verwandtschaft besitzen.

A cond. = nur in 1 Exemplar = bitten wir bei Aussicht auf Absatz zu verlangen.

Für beide vorstehend angezeigte Werke erbitten wir recht rege Verwendung.

Leipzig, im September 1896.

Giesecke & Devrient.

Dreizundachtzigster Jahrgang.

819